

57

Vorkrag

Freitag, 16. Mai 1986

## Radioaktivität – aktuelle Informationen

Die Strahlenbelastung in München ist weiter – auf 14 Mikroröntgen pro Stunde – abgesunken. Weiter außerhalb, zum Beispiel an den Meßstellen der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung (GSF) in Neuherberg, liegen die Werte noch bei 30 Mikroröntgen pro Stunde. Die GSF mißt angesichts der sinkenden Werte die Luftaktivität nur noch alle 36 bis 48 Stunden. Im Augenblick wird bei der GSF auch die Belastung der Muttermilch gemessen. Werte lagen gestern bis Redaktionsschluß noch nicht vor: Nach den einigermaßen niedrigen Werten für Strontium 91 wurden jetzt auch für Plutonium geringere Werte festgestellt: 0,05 Becquerel pro Quadratmeter.

Entwarnung für die städtischen Bäder und Liegewiesen hat Bäderdirektor Hans Bojer gegeben: „In unseren Freibädern und auf den Liegewiesen der Hallenbäder brauchen die Münchner keine Strahlenangst mehr zu haben.“ Die Rasenflächen sind nach Auskunft von Hans Bojer alle frisch gemäht, das Wasser in den Becken habe „trotzdem zu keiner Zeit besorgniserregende Werte“ aufgewiesen. Nach dem Schyrenbad und dem Sommerbad Maria Einsiedel öffnen am Pfingstamstag auch die übrigen sechs städtischen Freibäder.

Zu einer Fortbildungsveranstaltung für Ärzte mit dem Thema „Ärztliche Empfehlungen nach dem Reaktorunfall in Tschernobyl“ lädt das „Tox-Center e.V.“ in das Kasino an der Seitzstraße 8 für Freitag (16. Mai) von 14 bis 16 Uhr ein.

Der Bayerische Gärtner-Verband hat in einer Presseerklärung darauf hingewiesen, daß der Verzehr von Rettich, Radieserl und sonstigem Wurzelgemüse unbedenklich ist. Die gemessenen Werte liegen nach Auskunft des Verbandes so niedrig, daß das Wurzelgemüse unbedenklich verwendet werden kann, wenn die „übliche küchenmäßige Behandlung“ vorgenommen werde. Das gleiche gelte uneingeschränkt für Kohlrabi ohne Laub, für Rhabarber, Kräuter sowie Bleichspargel.

Mit der Bitte um dringende Behandlung hat die FDP-Fraktion einen Bericht der Stadt beantragt, aus dem hervorgehen soll, wie sie mit Klärschlamm, bei dem über 8000 Becquerel Cäsium gemessen wurden, umgehen will – das heißt, ob darauf verzichtet wird, diesen verseuchten Klärschlamm zu verbrennen oder zusammen mit anderem Klärschlamm zu deponieren. Außerdem

reinigung der unter Benützung stehenden Flächen, wie Aufenthaltsraum, Garderobe usw.

Das Landwirtschaftsministerium veröffentlichte Hinweise für Haus- und Kleingärtner. Danach sollten Blattsalate (Feldsalat, Eichenblattsalat) noch nicht geerntet werden. Erst in etwa drei Wochen können diese Salate „nach gründlicher küchenfertiger Zubereitung“ verzehrt werden. Soweit Spinat und Lauch jetzt geerntet werden müssen, empfiehlt das Landwirtschaftsministerium, diese Gemüse küchenfertig zuzubereiten und einzufrieren. Nach vier Wochen sei die Strahlenbelastung dann im unbedenklichen Bereich und der Verzehr möglich. Rhabarber, Rettiche, Radies und Grünspargel sowie Kohlrabi ohne Laub sowie Bleichspargel können nach den Erkenntnissen des Landwirtschaftsministeriums jetzt unbedenklich gegessen werden. Alles, was bereits ausgesät oder ausgepflanzt sei oder noch ausgepflanzt und ausgesät werde, sei zum Zeitpunkt der Ernte zumindest mit Jod 131 nicht belastet; dies gelte auch für Erdbeeren, für alles andere Beerenobst und für Baumobst. Sämtliche Abfälle der jetzt geernteten und in den nächsten Wochen noch zu erntenden Gemüse sowie der erste Rasenschnitt sollten gesondert kompostiert und später unter Blütensträucher, Hecken, also nicht unter Pflanzen, die zur Ernährung angepflanzt sind, gebracht werden.

Im Tierschutz-Report des Münchner Tierschutz-Vereins wird darauf hingewiesen, daß für Haustiere etwa die gleichen Vorsichtsmaßnahmen wie für Menschen angebracht sind. Da die Strahlenbelastung nur das Haustier selbst betreffe und es keine Strahlung an seine Umgebung weitergebe, sei es nicht nötig, sich von seinem Haustier zu trennen, nur weil es sich im Freien aufgehalten hat.

Luftfilter in Kraftfahrzeugen sind im Gegensatz zu denen in Klimaanlage so großporig, daß sich keine vermehrte Strahlung festsetzen kann. Ein Filterwechsel ist also jederzeit ohne Probleme möglich. Darauf weist der Kraftfahrer-Schutz e.V. hin.

Fleischhändler, die jetzt aufgrund von Oberflächenmessungen eine „Garantie für unbestrahltes Fleisch“ geben, verstoßen nach Meinung des Städtischen Veterinäramtes damit gegen den Artikel 14 des Lebensmittelgesetzes – „irreführende Werbung“. Die angegebene Grenze von 30 Becquerel pro Kilogramm als „Normal-

2  
 „Erster Tschernobylvertrag mit Prof. Pavetzke GSF“  
 Dr. Daindler